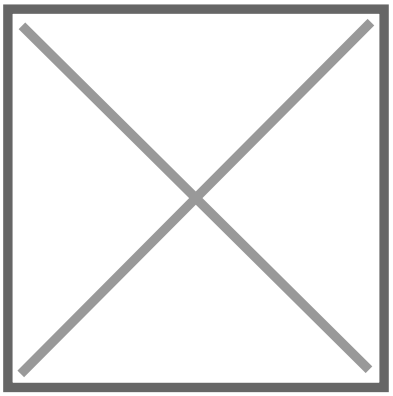

In seinem Schatten

Description

Kirchen-Geschichten

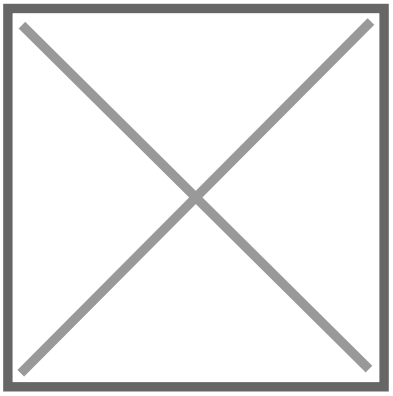

Foto: pixabay.com

â??Du hast ja â??nen Schatten!â??, rief jemand laut Ã¼ber den Schulhof und machte gleichzeitig die bekannte Handbewegung, indem er mit dem Zeigefinger an die Stirn tippte. Einige lachten, denn es war klar, was er meinte: Du hast se nicht mehr alle! Du hast â??einen Schussâ?? oder â??den Schussâ?? nicht gehÃ¶rt! Wir alle kennen solche AusdrÃ¼cke.

Der Begriff des Schattens ist auÃ?er beim Wetter meistens negativ besetzt: Gemeint ist dann der Teilbereich der Psyche, des Unbewussten, der die Person unsympathisch, eigenartig, asozial und vielleicht sogar ein wenig â??defektâ?? erscheinen lÃ¤sst. Die persÃ¶nlichen Schattenseiten hÃ¤ngen oft mit einem moralischen Problem zusammen, das nicht bewusst ist oder gemacht werden soll. Manchmal entsteht erst durch Verdrehung, VerkrÃ¼ppelung, Fehldeutung oder missbrÃ¤uchliche Anwendung natÃ¼rlicher Anlagen so was wie ein bÃ¶ser Schatten. Es heiÃ?t: Man kann seinen Schatten nicht abschÃ¼tteln. Soll oder braucht man das Ã¼berhaupt?

In den Psalmen taucht immer wieder das Bild auf von der Geborgenheit â??im Schatten des AllmÃ¤chtigenâ?? (Ps 91,1) oder â??unter Gottes FlÃ¼gelâ?? (Ps 36, 57, 63). Von Christus wird prophezeit, dass â??er allen leuchten wird, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes (= Reich der Schatten)â?? (Lk 1, 79).

Der christliche KÃ¼nstler S. KÃ¶der hat den Auferstandenen nie selbst gemalt, sondern als â??Schattenâ??. Nur etwas, das ist, kann einen Schatten werfen. Der â??Unsichtbareâ?? ist und geht mit â?? z.B. mit den Emmaus-JÃ¼ngern. Als leuchtender Schatten Ã¼berschattet er die Szene.

Und heute? Wem es bewusst (gemacht) wird, der kann den eigenen â??Schattenâ?? getrost im Schatten Jesu bergen. Wir kennen das aus manchen Beobachtungen im Freien: Ein kleiner Schatten verschwindet im GrÃ¶Ã?eren!

Michael SchlÃ¼ter